

Bernt Linzen

jul/bilder/promotion/bernt-linzen.pdf

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bernt_Linzen&action=history

Bernt O. Linzen (* [8. Juni 1931](#) in [Cali, Kolumbien](#); † [5. August 1988](#) München) war ein deutscher [Zoologe](#), Biochemiker und Physiologe, der Professor für Zoologie an der [Ludwig-Maximilians-Universität München](#) war.

Linzen wurde bei einem Besuch mit seinen Eltern in Deutschland vom Zweiten Weltkrieg überrascht und war gezwungen hier den Krieg über zu verbleiben. Er studierte Biologie und Chemie an der [Universität Hamburg](#) und der [Universität Tübingen](#) und wurde 1957 bei [Adolf Butenandt](#) am Max-Planck-Institut für Biochemie in Tübingen promoviert (*Über Ommine und das Auftreten von Ommochromen im Tierreich*). Er folgte Butenandt bei der Verlegung des Instituts nach München. Er habilitierte sich 1969 in München (*The Tryptophan-Ommochrome pathway in insects*) und wurde 1975 Professor für allgemeine Biologie am Zoologischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität. Dort hielt er Vorlesungen über Stoffwechselphysiologie und Biochemie.

Unter Butenandt befasste er sich mit [Ommochromen](#) (Augenpigmenten) in Insekten und deren Stoffwechsel. 1960 bis 1962 war er am Labor von [Gerald Wyatt](#) an der [Yale University](#) und befasste sich mit dem Nukleinsäure-Stoffwechsel und der Steuerung der [Mitose](#) bei Insekten. Ab 1968 befasste er sich mit [Hämolymphe](#) bei Insekten und [Hämocyanin](#) bei Spinnen.

1987/88 war er Präsident der [Deutschen Zoologischen Gesellschaft](#).

Literatur

- Serge Vinogradov, Oscar Kapp (Hrsg.): Structure and Function of Invertebrate Oxygen Carriers, Springer 1991, S. XII

Normdaten (Person): [GND: 1208776711](#) | [LCCN: n87897740](#) | [VIAF: 64469476](#) |